



Presseinformation

Dariusz Kowalski. *Interrogation Room*
4 Seiten

Kunsthau Graz am
Landesmuseum Joanneum
Lendkai 1, A-8020 Graz

presse@kunsthau Graz.at
www.kunsthau Graz.at
T +43-316/8017-9213, F -9212

Dariusz Kowalski *Interrogation Room*

Ausstellung in Kooperation mit der Diagonale 2009

Wie korrespondieren Räume, Machtstrukturen und Blickregime?

Dieser Frage geht Dariusz Kowalski mit seiner Rauminstallation *Interrogation Room* nach, indem er die doppeldeutige Konstellation am Übergang von Beobachtung zu Überwachung analysiert. Ausgangspunkt seiner Arbeit ist dabei das räumliche Setting eines assoziativ in Psychiatrie und Kriminalistik verorteten Spiegelzimmers bzw. Verhörzimmers, das er im Kunsthau Graz auf mehreren Ebenen zur Debatte stellt: als Modell, als begehbare Installation des Filmsets und im Medium Film selbst.

Die Diagonale & Dariusz Kowalski

2008 bekam Dariusz Kowalski den bm:ukk Förderungspreis für Filmkunst im Zuge der Diagonale 2008 verliehen, weshalb der Auftrag für die Gestaltung des Trailers in diesem Jahr an ihn ging. Dariusz Kowalski hatte bei der Wahl des Themas und der Gestaltung völlig freie Hand. Für das Kunsthau Graz ist es nach der Zusammenarbeit mit Jessica Hausner und Manuel Knapp bereits das dritte Kooperationsprojekt mit dem Filmfestival Diagonale.

Interrogation Room

Interrogation Room zeigt als Rauminstallation ein Verhörzimmer, das man in der Psychiatrie als das Spiegelzimmer bezeichnet. Außer einem an der Wand hängenden Spiegel gibt es in diesem spartanischen Raum nur zwei Stühle und einen Tisch, an den der Patient zu seinem ersten Gespräch mit der Psychiaterin gebeten wird. Er sieht in diesem beengenden Raum nur sein Spiegelbild, das allerdings in den Raum dahinter durchdringt. Andere Ärzte beobachten scheinbar unsichtbar das Geschehen und das Verhalten des Patienten.

Beobachtung & Blickregime

Die Installation thematisiert diese ambivalente Situation der beiden Seiten von Beobachtung: dem Sehen und dem Gesehen werden. Dieser spezielle Raum ermöglicht eine Hierarchie des Blicks, die die Macht und Ohnmacht dieser Situation verdeutlicht. Leere, Kahlheit, Enge und die weitgehend unbunten Schattierungen von Weiß bis Grau bewirken ein Gefühl des Ausgeliefertseins und verstärken die fragenstellende Autorität der gesprächsführenden Ärztin.

Scheinbar gefangen in diesem Zimmer wird dieses wie ein weißes Blatt Papier gleichsam zu einer Unterlage, auf die ein Symptom, eine Krankheitsgeschichte oder ein Geständnis festgeschrieben wird. Keine Regung, keine Geste kann sich dem Blick hinter dem Spiegel entziehen, auch eine Videokamera sieht zu.

Ausstellungsraum & Kinoraum

Die Idee war es, eine zweiteilige – gewissermaßen verbindende – Arbeit herzustellen, die in beiden Räumen, dem Kino und dem Ausstellungshaus funktioniert. Das Verhörzimmer, in dem der Film spielt, ist als begehbare Installation im Kunsthaus Graz zu sehen. Der Film, der den Raum mit seinem Geschehen auf eine immaterielle Ebene hebt, ist in einer Langversion hier im Ausstellungsraum und als 30-Sekunden-Trailer für die Diagonale 2009 in den Kinos zu sehen.

Psychiatrie & Kino

Im Kino sind Verhörzimmer ein durchaus häufiges Thema. Wortgefechte, ernste Blicke, drohende Gesten, emotionale Ausbrüche und vernebelnder Rauch inszenieren im Licht eines nicht näher definierten Raumes eine Geständnissituation, die dramatisch ge- oder misslingt. Während Blockbuster und Kriminalfilme den Raum an sich oft aussparen, geht es hier darum, genau auf diese verräumlichte Konstruktion einer Situation aufmerksam und diese körperlich real erlebbar zu machen.

Vorgeschichte

„Mein Ansatz bei dieser Arbeit geht auf eine persönliche Erfahrung im Jahr 1989 zurück, als ich, um dem polnischen Bundesheer zu entkommen, mich bei der Musterung „verrückt“ gestellt und auf der Krakauer Psychiatrie ein Gespräch in einem Spiegel-Zimmer absolviert habe. Ich habe 2 Jahre Aufschub bekommen, meinen Hauptwohnsitz in Polen aufgegeben und bin nach Österreich emigriert, seitdem habe ich nie wieder etwas mit Bundesheer und Psychiatrie zu tun gehabt“, erzählt Dariusz Kowalski.

Der Trailer.

Beim Dreh waren drei Schauspieler aktiv, eine Ärztin im weißen Mantel gemeinsam mit dem Patienten im Raum, und ein Arzt hinter dem semitransparenten Spiegel, der die Situation beobachtet. Dargestellt wird das Setting, in dem die Beobachtung in die Überwachung übergeht. Der semitransparente Spiegel referiert dabei im übertragenen Sinn auf die Kinoleinwand selbst, wo der Zuschauer in einem abgedunkelten Raum zu einem unsichtbaren Beobachter wird. Zu sehen ist der Trailer in den Kinos und unter www.diagonale.at.

Dariusz Kowalski

*1971; Krakau, (PL)

Lebt und arbeitet in Wien.

Studium der Visuellen Mediengestaltung an der Universität für Angewandte Kunst Wien, Prof. Weibel/Fürstner 2004; Diplom Honorable mention ars electronica Linz 2000; MAK Schindler AIR Programm Los Angeles 2005; Special Award – Short Competition, Split Film Festival 2005; Golden Impakt Award 2006 – Impakt Film Festival 2006; Österreichischer Förderungspreis für Filmkunst 2008; Special Mention / First Film Prize – Festival International du Documentaire Marseille 2008

Vertrieb

sixpackfilm, Vienna

Light Cone, Paris

Ausstellungen

Interrogation Room – Kunsthaus Graz 2009, *Multiplex* – Sezession Wien 2009, *Multiplexed* - E:ventGallery, London 2008, *space shuttle 1.0* – Künstlerhaus Dortmund 2008; *Vigilancia y Control* – Las Palmas, Kanarische Inseln 2008; *Ansichtssache* – Niederösterreichischer Kunstraum, Wien 2008; *Abstracts of Syn-* ARGE Kunst Galerie Museum, Bozen 2008; *source fragments, erased units* – Galerie Dreizehnzwei, Wien 2007; *To the Left of the rising Sun* – Galerie Castlefield, Manchester 2007; *Translucencies #3* – Moving Maastricht, Amsterdam 2007; *Video Landschaft* – Künstlervereinigung März, Linz 2007; *Picture Motion* – Galerie Swingr, Wien 2007; *Bildteil.verortet* – Zentralsparkasse Favoriten, Wien 2006; *theaustrianabstracts* – Arti et Amicitiae, Amsterdam 2006; *Transistor_Transformer* – Galerie Dreizehnzwei, Wien 2006; *BLANK* – Steirischer Herbst. Kunstverein Medienturm, Graz 2005; *Artist Talk* – Schindler House, Los Angeles 2005; *In the Line of Flight – Transcending Urbanscapes* – Peking 2005; *Dispersed Moments of Concentration – Urban and Digital Spaces* - PhoenixHalle Dortmund 2005; *Now's the Time* – Kunsthaus Graz 2005; *Edition Medienturm* – Kunstverein Medienturm, Graz 2004; *Visuelle Musik* – Ovalhalle MQ, Wien 2004; *Base* – Flakturm, Wien 2004; *Abstraction Now* – Künstlerhaus, Wien 2003; *Krakau Projekt* – Krowoderska, Krakau 2003; *Raw Digits* – Medienturm, Graz 2003; *live_forms / projektionen* – MQ, Wien 2000

Credits Interrogation Room

2009, HD, 8 Min, Sound

mit Adelheid Picha, Markus Subramaniam, Heinz Schanil

Regie: Dariusz Kowalski

Regieassistentz & Casting: Katharina Mückstein

Music: Stefan Németh / Steven Hess

Kamera: Martin Putz

Kameraassistentz: Christian Haake

Ton: Gailute Miksyte

Dolly: Rupert Kaspar

Maske: Reinhard Kirnich

Kostüm, Requisite: Natalie Schwager

Aufbau & Ausstattung: Harald Hasler, Johannes Stattmann, Stephen Mathewson, Franz

Gebetsberger, Roland Fink

Produziert in der Medienwerkstatt Wien mit Dank an Manfred Neuwirth

Thanks: Dr. Eva Mückstein, Dr. Maria Huf, Dr. Ingrid Farag, Jörg Burger

Eröffnung: 05. März 2009, 19:00 Uhr

Kuratorin: Katrin Bucher Trantow

**Laufzeit: 06. März bis 26. April 2009
Kunsthhaus Graz, Space02**

Kontakt: +43 (0)316 / 8017-9200